

# „Meine Flucht aus der Ehe-Hölle“

Ein muslimischer Mann, Hochzeit in einem fremden Land? Petra Liermann kannte all die Bedenken – doch sie war sicher: „Sayed ist mein Traummann.“ Bis der Ägypter das Kindermädchen schwängert, gewalttätig wird, droht, ihr die Tochter wegzunehmen. Von da an geht es für Petra nur noch um eins: Wie komme ich mit Mariam heil raus aus dem Land?

Das Thermometer zeigt neun Grad, als Petra Liermann am 18. Oktober 2011 den Frankfurter Flughafen verlässt. Links trägt sie einen Koffer, rechts klammert sich Tochter Mariam an ihre Hand. Die Vierjährige zittert, ihre Mama auch – und das liegt nicht nur an den Sommerkleidern, die sie tragen. Es ist Erschöpfung, Erleichterung, Endlich in Sicherheit! Sieben Jahre Ehe-Hölle liegen hinter Petra.

Rückblende, September 2003: Petra (damals 32) fliegt nach Hurgada in Ägypten. „Mein Vater war gestorben, dabei war er gerade erst in Rente gegangen“, erzählt die Dortmunderin. „Das hat mich fertig gemacht. Plötzlich wollte ich raus aus meinem Alltag, mein Leben genießen!“ Sie kündigt ihren Job bei einer Krankenkasse. „Ich hatte oft Urlaub in Ägypten verbracht, mich dort immer wohlgefühlt.“ Vom Ersparten kauft sie eine kleine Wohnung, findet einen Job als Gästebetreuerin in einem Hotel. Dort arbeitet auch Sayed (32), bei der Autovermietung. Sie verlieben sich. „Ich bin nicht blauäugig eine Beziehung mit ihm eingegangen“, sagt Petra, „ich wusste, wie anders seine Kultur ist. Aber Sayed war anders, überhaupt kein Macho. Er hat seine Hemden selbst gebügelt, die Wohnung geputzt.“ Nach einem Jahr heiratet das Paar – zuerst in Ägypten, später in

Deutschland. Petra wird schwanger, ihr Glück scheint perfekt. Doch dann veränderte sich Sayed, wird weniger liebevoll. Irgendwann gesteht er unter Tränen, sie betrogen zu haben. Mit dem 18-jährigen Kindermädchen. Petra: „Sex mit einer Jungfrau bedeutet

in seiner Kultur, dass er das Mädchen heiraten muss. Für mich brach eine Welt zusammen.“ Zum ersten Mal denkt sie daran, ihn zu verlassen: „Aber er hätte nach ägyptischem

**Meine Tochter gehört zu mir: Petra hatte große Angst, dass Sayed ihr das Mädchen wegnimmt**

**„Er nahm das Kindermädchen zur Zweitfrau“**



◀ Das Glück war nur von kurzer Dauer: Im Dezember 2005 heiratet Petra den Ägypter Sayed in Deutschland. Kurz darauf kommt ihr Töchterchen Mariam auf die Welt

Recht das Aufenthaltsbestimmungsrecht für unsere Tochter gehabt.“ Außerdem macht sie sich noch Hoffnung: „Dass wir das wieder hinkriegen! Ich redete mir ein, dass er das Mädchen nur aus Pflichtgefühl heiratet, sich schnell von ihr scheiden lässt.“

Sie irrt sich. Und führt von nun an eine Ehe zu dritt. „Seine Zweitfrau hat nicht bei uns gewohnt. Aber er war oft bei ihr oder brachte sie mit.“ Und noch viel schlimmer: Sayed wird gewalttätig. Von Tag zu Tag mehr. Petra lässt er anfangs in Ruhe. „Aber die neue Frau zog er mal an den Haaren über die Straße, mal prügelte er sie mit dem Bobby Car unserer Tochter.“ Petra versucht, ihn zur Vernunft zu bringen. „Doch das war nicht mehr der Mann, den ich geheiratet hatte. Er drohte sogar, mir unsere Tochter wegzunehmen.“ Wenig später prügelt er auch Petra: „Einmal hat er mich sechs Stunden lang gequält, mit der Faust geschlagen, mich geohrfeigt, gewürgt.“ Jetzt ist ihr klar:

Sie muss weg. Aber wie? „Ich konnte nicht einfach abhauen. Sayed ist gut vernetzt, das wäre sofort aufgefliegen. Auch bei der Deutschen Botschaft wusste niemand Rat.“ Einzig ein Neffe ihres Mannes hilft, vermittelt ihr einen Anwalt. „Der Kontakt war heimlich, per Telefon. Ich hatte solche Angst, dass meine Pläne auffliegen.“ Zur Tarnung tritt Petra zum Islam über, verschleiert sich. „Ich spielte die brave Ehefrau, ließ mich verprügeln – und plante gleichzeitig meine Flucht.“ Die Lage wird immer brenzlicher: „Sayed war immer in meiner Nähe oder seine Leute beobachteten mich. Es waren Wochen, in denen ich nur noch Angst hatte. Dass er mir mein Kind wegnimmt. Ich bin fast durchgedreht.“ Als Sayed wieder mal bei seiner Zweitfrau ist, handelt Petra. Packt

**„Wir versteckten uns in einer leeren Wohnung“**

wie in Trance einen Koffer, schnappt ihre Tochter, fährt mit einem Taxi in eine leer stehende Wohnung, die der Anwalt für uns angemietet hat. „Unterwegs rief mein Mann schon ständig auf dem Handy an“, erzählt Petra. Sie geht nicht ran: „Es gab keine Ausrede, die ihn beruhigt hätte.“ Zwei Tage leben Petra und Mariam in der Wohnung. Sayed sucht bereits die ganze Stadt nach ihnen ab. Mit dem Telefon des Anwalts ruft Petra

Deutschland an, der Flüge bucht. „Meiner Tochter habe ich erzählt, das Ganze sei ein Spiel. Für sie musste ich stark sein. Ich wusste: Wenn Sayed mich findet, schlägt er mich tot.“ Dann ist es so weit: Mitten in der Nacht fahren sie zum Flughafen. Von dort soll es über Kairo nach Frankfurt

**„Ich kriege immer noch Morddrohungen“**

gehen. „Ich war hysterisch, total sicher: Sayed steht am Flughafen! Oder hat jemanden eingeschaltet, der verhindert, dass wir nach Kairo weiterfliegen.“ Doch dieses Mal ist das Glück auf Petras Seite: Am Flughafen in Kairo sind alle Computer ausgefallen. Mutter und Tochter besteigen quasi „unregistriert“ den Flieger. „Aber entspannen konnte ich im Flugzeug noch nicht. Alle starrten mich an – mein Gesicht war ja voller blauer Flecken.“ Erst am Frankfurter Flughafen, wo Petras Mutter wartet – fällt die Anspannung ab. Sie weint, bis sie keine Tränen mehr hat. Zurück in Deutschland erkämpft sie sich ihr drittes Leben. Zieht mit Mariam in eine Wohnung. Nimmt einen Kredit auf, um die Scheidung zu finanzieren, schreibt ein Buch, um ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Heute ist sie Lektorin und berät Frauen, die in ähnlichen Notlagen stecken wie sie damals. Abschließen kann sie mit dem Thema eh nicht: „Regelmäßig kriege ich Morddrohungen, übers Handy von fremden Nummern.“ Sie ist sicher: Dahinter steckt Sayed. „Aber ich lasse nicht mehr zu, dass mir die Angst alle Energie raubt.“ Sie sei auf der Hut, ja, „aber ich bin kein Opfer mehr.“ Auch Mariam, die schwer traumatisiert war, geht es besser. Von ihrem Vater redet sie nie. „Egal wie schwer es manchmal ist“, sagt Petra. „Wir genießen jeden Tag in Freiheit.“

STEPHANIE QUANDT

▼ Endlich normaler Alltag: Oft kommt Petras Mutter die beiden besuchen (r.)



◀ Neuer Job: Petra arbeitet jetzt als Lektorin, hat ein Buch geschrieben

**BUCH-TIPP**  
„Sand in ihren Schuhen“, Franzius Verlag, 16,90 Euro